

Die Österreich-Woche in Kopenhagen eröffnet:

Wien einmal ohne „Küß die Hand, gnä Frau“

Von der Ausstellungseröffnung in die Reisebüros - Viele Dänen wollen nach Wien



Der Kopenhagener Oberbürgermeister Munch begrüßt Wiens Bürgermeister Jonas

Die anlässlich der Österreich-Woche in Dänemark vorbereitete Ausstellung „Wien, Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst“, die besonders der europäischen Bedeutung der österreichischen Hauptstadt in Vergangenheit und Gegenwart Rechnung trägt, wurde Donnerstag nachmittags von Bürgermeister Jonas im Kopenhagener Rathaus eröffnet. Sie gibt einen instruktiven Überblick über das alte und das neue Wien.

Das Lebenswerk berühmter Wiener Musiker und Nobelpreisträger und Werke der bildenden Kunst sowie die Leistungen der Wiener medizinischen Schule nehmen einen breiten Raum ein. Aber auch die Aufbaubarbeiten des neuen Wien werden sehr anschaulich dargestellt. Farbdias positive von Wiener Kunstschätzen vermitteln den Besuchern ein eindrucksvolles Bild dessen, was Wien seinen Gästen zu bieten vermag.

Bürgermeister Jonas gab in seiner Eröffnungsrede der Freude Ausdruck, daß Wien in Dänemark so viel Sympathien genießt. Aber auch die Wiener haben Dänemarks in dankbarer Erinnerung, weil viele dänische Familien nach den beiden Weltkriegen ihnen oder ihren Kindern Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft boten. Diese ehemaligen dänischen Pflegekinder in Wien bilden eine große Gemeinschaft der Freunde Dänemarks. Mit der Ausstellung will die Stadt Wien einen Eindruck geben, wie die Wiener leben und arbeiten und über welche reiche Kunstschätze Wien verfügt. Der große Gedanke der europäischen Einigung ist in Österreich und besonders in Wien auf fruchtbaren Boden gefallen. Wien ist eine weltweite Stadt, die allen freien und demokratischen Europäern die Freundschaft reichlich spendet.

Mit Dänemark verbindet Wien aber nicht nur Bande der Dankbarkeit. So hat der große dänische Baumeister Theophil Hansen Wien zwei architektonische Meisterwerke geschenkt, die die Ringstraße erst zu einer Prachtstraße gemacht haben: das Parlament und die Börse.

Der Kopenhagener Oberbürgermeister Sigvard Munch erklärte: „Diese Ausstellung kann mit Recht als ein Symbol der Gemeinschaft der Denkart und Lebenshaltung gelten, die zwischen Österreich und Dänemark und vielleicht ganz besonders zwischen Wien und Kopenhagen besteht.“

Österreich ist eine der großen Weg-

kreuzungen in Europa, wo kulturelle, wirtschaftliche und politische Strömungen aus dem Norden, Süden, Osten und Westen durch die Jahrhunderte sich gekreuzt, miteinander gerungen und sich vereinigt haben. In Nord-europa liegt Dänemark in gewissem Sinne ähnlich, und wir kennen sowohl die Vorteile als auch die Nachteile einer derartigen Lage auf der Landkarte — sie bringt unauffällig neue Impulse und Gelegenheit zu lebhaftem Handel mit sich, bringt aber auch oft schwere Prüfungen über ein Land, das derart im Mittelpunkt der Ereignisse liegt. Sowohl Österreich als auch Dänemark sind mit der Zeit kleine Länder geworden, aber sie vermochten sich umzustellen, und beide haben sie es verstanden, sich im friedlichen Weltstreit mit den großen Ländern zu behaupten. Bilde Länder haben nun in der Freihandelszone zueinander gefunden, die uns hoffentlich noch enger miteinander verbinden wird.“

Weiße Strohhüte aus Wien
Großes Aufsehen erregten die 17 Hestissen und Mannequins, die in den Ausstellungsräumen Auskünfte erteilen und die von heute

an auch Modeschauen veranstaltet werden. Mit ihren modischen weißen Strohhüten und ihren bunten Kostümen fallen sie auf.

Mehrere dänische Zeitungen haben aus Anlaß der Österreich-Woche Sondernummern herausgegeben, in denen sie ausführlich über Österreich berichten. Die Wien-Ausstellung und die vielen Berichte in den Zeitungen über Wien werden bewirken, daß in der kommenden Reisezeit viele Dänen Wien zu ihrem Reiseziel wählen. Unmittelbar nach der Eröffnung der Ausstellung herrschte im österreichischen Touristenbüro in Kopenhagen sowie in den Reisebüros in der Nähe des Ausstellungsorts großes Gedränge.

Als der Kopenhagener Oberbürgermeister Munch davon seinem Wiener Kollegen berichtete, erwiderte Bürgermeister Jonas schmunzelnd: „Ja, vielleicht sollten wir doch Wien vergrößern, um Platz für alle Besucher zu schaffen.“

Die „Schlurfrakete“ wird unmodern:

Fahre leise, höflich und sicher!

Eine Aktion der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt zur Verhütung von Mopedunfällen

Mit einem Preisausschreiben, mit Filmen, Plakaten, Plakettchen und Broschüren hat die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt eine Kampagne zur Verhütung von Mopedunfällen eingeleitet. Der Aktion „Für Sicherheit im Straßenverkehr“ hat sich auch schon eine große Zahl von Betrieben angeschlossen.

Mopedunfälle, die sich auf dem Weg zur Arbeit, von der Arbeit oder auf einer Dienstreise innerhalb oder außerhalb eines Betriebes ereignen, gelten als Arbeitsunfälle. 1956 registrierte die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt 1690 solche Mopedunfälle, die 5 Todesopfer forderten, vergangenes Jahr verunglückten bereits 5761 Mopedfahrer auf dem Weg zur oder von der Arbeitsstätte, von ihnen 56 tödlich. Rund 20 Millionen Schilling mußte die Unfallversicherung 1960 ausgeben, um die dadurch entstandenen Schäden zu decken, fast den gleichen Betrag mußten die Betriebe aufwenden, um die durch die Mopedunfälle entstandenen indirekten Kosten, die durch keine Versicherung gedeckt sind, zu bezahlen. Während durchschnittlich jeder 308. Arbeitsunfall tödlich verläuft, fordert schon jeder 103. Mopedunfall ein Todesopfer.

Die Ursachen von Mopedunfällen sind vielfach Leichtsinns-Unaufmerksamkeit und Unkenntnis der Straßenverkehrsordnung. Mopedfahrer brauchen keine Fahrschule, sie werden weder auf ihre Fahrkünste noch auf das Wissen um die Verkehrsvorschriften geprüft.

Eine Verhaftung im Taximord

Ein Amerikaner aus Bad Ischl festgenommen

Die Erhebungen zur Aufklärung des Mordes an dem Taxiunternehmer Albert Raumbgartner haben Dienstag zur ersten Verhaftung geführt. Der Verhaftete ist der 40jährige amerikanische Staatsbürger William K., der seit einigen Jahren in Bad Ischl als Schneidergewerbe lebt.

Die Erhebungsbeamten sind allerdings skeptisch. Den Hinweis zur Verhaftung lieferte der Vertreter Grünwald aus Innsbruck, der bekanntlich als einziger der beiden Männer sich, als einer von ihnen von einem Salzburger Hotel aus um ein Taxi anrief. Grünwald, der zufällig in Salzburg weilte, erschien am Dienstag bei der Kriminalpolizei und erklärte, der Mann, den er eben in der Judengasse gesehen hätte, müsse der Begleiter des Telefonierenden gewesen sein. Wenige Minuten später wurde William K. verhaftet. Er bestritt jedoch entschieden, etwas mit dem Mord zu tun zu haben. Er gab an, er sei seit längerer Zeit nicht in Salzburg und am 13. März zu Hause gewesen. Dieses Alibi wird derzeit überprüft.

Unter den Mopedfahrern sind viele Jugendliche, die am liebsten aus ihrem Fahrzeug eine Rennmaschine machen möchten und deshalb häufig das Moped „frisieren“, um höhere Geschwindigkeiten zu erreichen. Mit der Schnelligkeit steigt das Gefahromment. Da die Mopedfahrer durch keine Karosserie geschützt sind und meist auch keinen Sturzhelm tragen, enden Mopedunfälle häufig, wenn schon nicht tödlich, so mit schweren Verletzungen.

Nun soll Benjamin, die bekannte Figur des kleinen Unfallwarners, mithilfe, Mopedunfälle zu verhüten. Mopedfahrer, die sich zu den vorgeschriebenen, disziplinierten und rücksichtsvollen Fahren verpflichten, können an einem Preisausschreiben der Unfallversicherungsanstalt teilnehmen. Zur Anmeldung — bis spätestens 12. Mai — genügt eine Postkarte mit Namen, Adresse und dem Kennwort „Für Sicherheit im Straßenverkehr“ an den Unfallversicherungsdienst der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, Wien 20, Webergasse 2. Unter den Teilnehmern werden dreihundert Fotoapparate verlost, deren Gewinner wieder zu einem Benjamin-Photoklub zusammengeschlossen werden. Mitglieder dieses Klubs haben die Aufgabe, Photos über das Thema Unfall und Unfallverhütung zu machen. Die besten Aufnahmen werden prämiert.

Von den Betrieben „het“ soll diese Aktion durch Benjamin-Verkehrsgemeinschaften unterstützt werden. Viele Betriebe haben bereits für „Sicherheit im Straßenverkehr“ für ihre Mopedfahrer Betriebsangehörigen Gutscheine, Geld- und Sachpreise ausgesetzt. In den Kinos sollen zwei Filme für die Verhütung von Mopedunfällen gezeigt werden. Die Unfallversicherung hofft, mit Hilfe der Aktion „Sicherheit im Straßenverkehr“ die erschreckend hohe Zahl von Mopedunfällen zu senken und vor allem Menschenleben zu retten.

Ein Eisenbahnunglück in Essen

Vermutlich 30 Verletzte

Bei einem Eisenbahnunglück sind am Donnerstagmittag im Bahnhof Essen-Steele etwa acht bis zehn Personen schwer und fünfzehn bis zwanzig leicht verletzt worden.

Aus Gründen, die noch nicht geklärt sind, fuhr eine Rangierabteilung mit fünf Wagen auf einen im Bahnhof haltenden Personenzug. Dabei entgleisten der Packwagen und ein Personenzug, dieses Zuges.

23 Tote bei einer Entgleisung in Indien

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist ein Personenzug in der Nähe der Station Siliguri in Indien entgleist, wobei 23 Personen den Tod fanden und 81 zum Teil schwer verletzt wurden. Die Lokomotive und sieben Waggons sprangen aus den Schienen. Die Polizei vermutet einen Sabotageakt. Flugzeuge brachten Ärzte und Medikamente an die Unglücksstelle.

Die schöne Leich — nun vor Gericht

Die Leiterin und fünf Angestellte eines staatlichen polnischen Bestattungsinstituts in Warschau stehen derzeit vor Gericht. Die sechs Angeklagten ließen sich, wie seinerzeit berichtet, von den Hinterbliebenen der Toten hohe Bestechungsgelder für bessere Plätze auf dem Friedhof bezahlen. Särge und Kränze verkauften sie zu Überpreisen und nahmen Spenden für eine besonders feierliche Einsegnung durch den Geistlichen — der davon allerdings keine Ahnung hatte — entgegen. Auf diese Weise ergaunerten sie 90.000 Zloty.

Prozess um eine zerstückelte Leiche

Die Staatsanwaltschaft München hat dem Amtsgericht in Freising die Anklageschrift gegen die 29jährige Rosina Biehlmeier zugestellt. Die Frau halte um die Jahreswende die zerstückelte Leiche eines amerikanischen Photoreporters Robert David Lawrie längere Zeit in ihrer Wohnung in Freising gehabt. Rosina Biehlmeier muß sich zwar nicht wegen Mordverdachts, aber wegen „beschimpfenden Unfluts an Leichen“ verantworten. Der Prozeß soll Anfang Mai beginnen.

Das Kind als Träger der Kultur von morgen

Eine Bundesobmännerkonferenz der Kinderfreunde

Eine Tagung mehrerer Facharbeitskreise und die Eröffnung einer Ausstellung im Franz-Domes-Lehrungsheim in Wien, die unter dem Motto „Scherzerische Freizeit des Kindes“ steht, werden Freitag den Auftakt zu einer Bundesobmännerkonferenz der Kinderfreunde bilden. Die Ausstellung wird von dem Bundesobmann der Kinderfreunde, Vizebürgermeister Mandl, in Anwesenheit von Vizekanzler Dr. Pittermann eröffnet werden.

Das Thema der Obmännerkonferenz, an der rund 400 Delegierte aus ganz Österreich teilnehmen werden, lautet: „Das Kind als Träger der Kultur von morgen.“ Das Referat darüber wird Samstag 22. d. J. nachmittags, der Obmann der Wiener Kinderfreunde, Doktor Kolthäuser, halten. Den Abschluß der Bundesobmännerkonferenz bildet ein Vortrag „Und immer rufen neue Ufer“ von Professor Anton Tesarek.



für die Freunde einer dunklen, gehaltvollen Zigarette

ÖSTERREICHISCHE TABAKREGIE

